

Saale-Beitung.

Bezugspreis
 Im Halle vierteljährlich 2,50 M., bei
 postularischer Bestellung 2,75 M., durch
 die Post 3 M., per annum 10 M.,
 einmonatlich 1 M., ohne Beleglohn.
 Bestellungen werden von allen Post-
 ämtern angenommen.
 Nr. 5393 des anst. Post-Berz.
 Alle die Redaktion verantwortlich
 Dr. Ernst Schulze in Halle.
 Verlagsbuchhandlung mit Verlags-Verwaltung
 in Halle, Magdeburg u.
 (Anschl.-Nr. 176.)

Anzeigen
 werden die Spalte oder deren Raum
 mit 20 Pf., solche aus Halle mit
 15 Pf. berechnet und in der Expedi-
 tion von mehreren Annoncenstellen und allen
 Annahmen-Expeditoren angenommen.
 Bekanntlich die Zeitungen:
 Gebietet vortrefflich inhaltlich;
 Sonntags und Montags einmal,
 sonst journal täglich.
 (Der Abdruck anderer Original-Artikel
 ist nicht gestattet.)

Nr. 164. Halle a. d. Saale, Donnerstag den 7. April 1898.

Die nächste Nummer dieser Zeitung wird Sonnabend, den 9. April, vormittags ausgegeben.

Erste Feriengedanken.

Die Welt feiert in diesen Tagen keine ruhige Odyse. Einen scharfen Einschnitt bedeutet diesmal die Festtage, eine Grenze zwischen Frieden und Krieg, zum mindesten zwischen einem Zustande der Vorbereitung, der vielfach schon voller Spannung war, und einer Zeit, in der sich diese Spannungen so oder so werden lösen müssen. Die Weltbüchse hat sich unendlich erweitert. Was in die Enge des privaten Lebens hineinpflanzen sich die Weltentfesslung von Ereignissen fort, die tausend Meilen entfernt und aufeinander ohne innigere Beziehung zu den Geschehnissen der Einzelnen sich vollziehen. Wenn in Ostasien die eiservolle Aktualität von großen Mächten ein Geschichtsdrama in gewaltigen Dimensionen aufzutrollen beginnt, wenn auf Cuba das absterbende spanische Weien in tödlichen Konflikt mit dem neuerrichteten aller Staaten, mit der nordamerikanischen Republik, gerät, so weiß der Nachdenkende und so empfindend derjenige, der von den Ereignissen sich ganzentoes treiben läßt, daß eine ungeheure Reihe des Zusammenstoßes von solchen Vorgängen bis zu ihm und aus hinüberreicht. Derartige Ausbreitungsdrang der nordamerikanischen Union, der sich ständlich zu be-mächtigen wünscht, macht uns Deutschen hinsichtlich des Lebens schwer, und so sich der Amerikanismus nun in kriegerischer Erstigung kundgibt, die sich den Schein der höchsten vaterländischen und nationalen Anliegen anheftet, oder ob er sich durch Prohibitivvölle gegen uns abrichtet — immer ist es der nämliche Grund eines Gemeinwohns, das sich stärker und stärker zu lösen beginnt und eines Tages wohl gar den Kampf mit Europa noch anders als durch Tarifpositionen auf-zunehmen sich erlauben mag. Ob ferner Rußland seinen Fuß an die Küste des Großen Ozeans legt und den Rieseneisen des chinesischen Reiches zu verdrängen sich aufmacht, oder ob dies selbe Rußland seinen starren Charakter einer nationalen und wirtschaftlichen Welt für sich ansperrt, indem es sich an seiner Weigerung von dem übrigen Europa durch seine Wirtschaftspolitik, seine soziale Bevormundung, seine orthodoxe Religion abhebt — immer sind auch hier die militärische Machtentfaltung wie die Durchdringung einer halbasiatischen Eigenart mit Früchten von baltischen Stamm und die Beengungen eines so überwaltigen Körpers lassen die Einzelgeschäfte von uns allen mit beeinflusst werden, ob uns das nun jederzeit wahr-nehmbar wird oder nicht. Die unendlich enge Verknüpfung der erdumspannenden Thaten und individuellster Ereignisse ist doch eigentlich das reizvollste, was sich bei der Entrüstung der ewig im Fluß befindlichen Geschichte darbietet.

Für uns Deutsche bedeutet die Festtage ein kurzes, aber nicht ruhiges Verweilen auf der Bahn von ersten inneren Kämpfen zu noch reiferen Klängen, bei dem Großen auf dem Spiele steht. Die Reichstagsarbeiten stehen bevor, und die Umstände haben es so gefügt, daß diese Waisenschaft so gut wie ausschließlich unter der Parole der Wirtschaftspolitik wird geschlagen werden müssen. Seit Menschengebenten nicht ist das wirtschaftspolitische Moment so rein ausgeprägt und so

sehr als die treibende Kraft im Leben der Nationen und der Staaten wirksam gewesen wie in unseren Tagen. Die Ideologischen Gemalten, von denen die Völker abhän-gen und auf die sie im Streben wie im Widerstreben ihre Lebensäußerungen beziehen, wechseln mit den wechselnden Zeitläuften. Europa hat Speichen gehabt, wo die Völker sich nach religiösen Gesichtspunkten schieden, wo Glaubensfragen die heftigste Leidenschaft in Millionen entzündeten, Kriege entfachten, Bündnisse und Feindschaften ergangen. Dann sind Zeiten gekommen, wo die ausschließlich nationalen Fragen die Gemüther so bewegten, daß nichts anderes Raum daneben zu haben schien. Zwar sieht der aufmerksame Beobachter genug, daß auch diesen abnehmend von den materiellen Interessen weit abliegenden Anfruchtregungen der Völker, ebenso wie es immer war und bleiben wird, schließlich doch immer beherrschende Wirtschaftspolitiken zu Grunde lagen, die sich nur nicht klar waren über ihr eigentliches Wesen; aber ein Unterschied ist gleichwohl zwischen jenen, unter der Decke anderer Welt-anschauungen sich abspielenden Kämpfen und den heutigen, die das wirtschaftspolitische Moment mit aller Klarheit und Schärfe ausgeprägt haben.

Ein Kampf aller gegen Alle scheint entzündet, da draußen in der Welt wie in den heimlichen Grenzen. Außerdem ist schärfer die Gegensätze sich herausheben, je erditterter unter die Ersten geritten wird, um die nationale ebenso wie um die private, desto näher rückt vielleicht die Stunde, in der Hüben und Drüben erkant wird, daß die gegenseitige Befreiung vor allem eine Luftsucht ist, die zu vermeiden ratlosam ist durch verhängnis- Ausgleichen der berechtigten Interessen. Wir sind gewiss verpflichtet, die agrarische Fluth so eifrig zu nehmen, wie sie es verdient, aber wir sind gleichwohl der ruhigen Zuversicht, daß diese Fluth, wenn sie sich zu manchen Schaben richten mag, die Grundlagen unserer Wirtschaftsordnung und damit unseres Staatswesens wie unserer Gesellschaftszustände nicht wird zerstören können. Denn es stellt eine Ver-nunft in den Dingen, die sich nicht spalten läßt, auch nicht durch den einseitigsten Eiferfinn leidenschaftlich verheerter Gemeinwohl. Blickt man aber auf die anderen Völker, so bleibt es gewiss eine furchtbare erste Besorgnis, daß die Abhängigkeit des sich unendlich erweiternden russischen Reiches, jodann die Abhängigkeit der amerikanischen Welt, endlich die englischen Völkern, ein „größeres Britannien“, also ein ebenfalls geschlossenes englisches Wirtschaftsgebiet zu begründen, uns und das übrige nützlichste und nützlichste Europa vor Gefahren stellen, die in ihrer Verheerung und Furcht-barkeit erst von den Weisgelehrten völlig erkannt werden. Trotzdem jedoch haben wir auch hier die Hoffnung, daß die Gefahr zu gleich den Muth und den Eiferfinn erzeugen wird, mit denen ihr begegnet werden kann. Wer möchte sagen, es sei unmög-lich, daß Europa eines Tages unter dem Druck neuer, die bisherigen nationalen Antipathien hinwegjagender Ver-hältnisse zu einem Zusammenfluß kommen werde, gleichwertig dem jener Weltmächte!

Wollte hat einmal gesagt, daß Kriege heutzutage nicht durch die Regierungen, sondern durch die Leidenschaften der Völker entstehen. Das Wort ist richtig und unrichtig, wie so mancher öffentliche Urtheil. Aber wenn es wahr ist, daß die Regierungen gegenwärtig immer mehr zu Mandatanten der Völker werden, so wollen und sollen wir auch dafür sorgen, daß sie nur vernünftige Aufträge bekommen, in der inneren wie in der äußeren Politik. Und so hat bei den Wahlen unser Volk sein Schicksal in der Hand. Auch in der parlamentarischen Ferienstimmung dessen zu gedenken, gereicht sich wohl.

Deutsches Reich.

Minister v. d. Reke.
 Die schon wiederholt angelegte Nachricht, daß der Minister des Innern, Herr v. d. Reke, seine Entlassung zu nehmen gedenke, ist jetzt in einer anderen und zwar bestimmteren Form angeht, indem nunmehr für den Austritt ein genauer Termin genannt wird: der Schluß der Landtagsession. Das Abgeordnetenhaus nimmt seine Sitzungen am 19. April wieder auf. Da zwar der Etat schon durchberathen, immerhin aber noch ein Zusatz kleinerer Vorlagen sowohl von Abgeordneten wie vom Herrscherhause zu erledigen sind, so wird der Schluß der Landtagsession erst gegen Mitte Mai zu erwarten sein. Wenn die Reichstagsarbeiten Mitte Juni stattfinden sollen, so kann, wie die „St. Ztg.“ meint, der Abgang des Ministers des Innern „am Schluß der Landtagsession“ seine andere Bedeutung haben, als daß er einem Wabminister par excellence Platz macht. Das Wort bemerkt hierzu noch folgendes:

Die Wahlanglegenheiten gehören zum Ressort des Ministers des Innern, und im Staatsministerium gilt er als der Mann, der die Wahlen zu „machen“ hat. Diese Auffassung war bei den beiden letzten Reichstagswahlen in den Jahren 1890 und 1898 etwa in dem Hintergrund getreten; aber während der ganzen Zeit des Sozialistengesetzes hatte die das Ministerium des Innern ebenso in allem gehalten, wie nur in irgend einem Theile der Reaktionen oder der Konstitutionen, und noch besteht der Wahlobertrag, der im Ministerium des Innern seine Spitze und in den ihm untergeordneten Kreisen seine Wurzel hat. Herr v. Buttner, der Minister der Sozialisten, ist nämlich in Berlin gewesen. Da sein Aufenthalt bei der Dauer einer bloßen Konferenz, wie sie auch sonst Überverständen in die Hauptstadt unternehmen, hinlänglich, so hielt der öffentliche Meinungsbewerber für seinen „Kreuz“ es für möglich, ausdrücklich zu sagen, daß Herr v. Buttner, ein solcher kurzer Aufenthalt in Berlin, zum Bannern zurückgeführt sei. Herr v. Buttner ist gerade wegen seines Verhältnisses bei den Wahlen seiner Zeit von Kaiser Friedrich entlassen worden; aber schon beim Regierungsantritt Wilhelm II. sprach man davon, daß er die Hofnung nicht aufgegeben habe, es werde von dem traditionellen preussischen Grundlosh, einen entlassenen Minister in der Regel nicht ein zweites mal zu berufen, bei ihm eine Ausnahme gemacht werden. Ob jetzt der 70-jährige Mann wirklich noch einmal zum Wabminister in

[Abdruck verboten.]

Charfreitag.

Eine Betrachtung aus historischen und theologischen Gesichtspunkten.
 Eine einzigartige Größe des Charakters stellt Charfreitag in den Mittelpunkt einer immer aufsteigenden, dankbaren und pietätvollen Erinnerung. Die Anschauungen über die religiöse Bedeutung des Opfertodes auf Golgatha sind über die metapysische Dignität der Person Christi niemals gewechselt. Aber der Eindruck, den sein Kreuzestod, rein menschlich betrachtet, auf das Empfinden der Menschheit macht, wird immer derselbe bleiben. Nicht nur das Mittelalter, sondern auch noch die Kreise des Protestantismus beherrschte lange die von Anselm von Canterbury ausgehende juristische, man möchte fast sagen, rechtswissenschaftliche Betrachtungsweise. Man fühlte, weil die Menschheit an unendlichen Gott sich veründigt und eine unendliche Schuld auf sich geladen habe, so könne diese Schuld auch nur durch ein unendliches Verdienst, den Sühntod des Gott-Sohnes ausgeglichen werden. So bedeutete der Tod auf Golgatha ein innerlich großartiges Welt drama. Die Wessung zwischen Himmel und Erde wurde dadurch ausgeglichen und die glückliche Freundschaft lag am Charfreitag auf dem zu den Füßen des göttlichen Herrschers. Durch den Protestantismus wurde diese Anschauung in der Grundlage zunächst nicht verändert, aber dennoch dadurch vermindert, daß nun alles Gewicht auf die Aneignung des durch Christus gewonnenen Heils im Glauben gelegt wurde. Als die Seele des Glaubens wurde das Vertrauen auf Gott gleich gemacht, und schon Luther bezeichnet gelegentlich den Glauben als den Brautring, der die Seele mit Christus verbinde. Kurz das Verhältnis der Gläubigen zu Christus wurde gemüthlicher, inniger, menschlicher. Dem heutigen Geschlecht vollends ist Christus als der Gott-mensch im übernatürlichen Sinne ferner gerückt. Er ist uns dafür zum vollen, aber auch erhabensten und gottersfüllten Menschen, zum Gottessohn im religiösen Sinne geworden. Und in seinem Kreuzestode vollendet sich auch uns sein Lebenswerk und bezeugt sich uns in un-widerprechlicher, bewundernswürdiger Weise die einzigartige Größe seines sittlichen und religiösen Charakters. Er ist mehr als Selbster, der auch für seine Ueberzeugung starb. Was seinen Tod zu einem Gegenstand der ersten Betrachtungen aller Zeiten macht, das sind die beiden Triebfedern, die ihn zum

Zodenschnitt bestimmen, die Absicht, durch den vollen Einsatz der eigenen Person, durch das reichste und größte, rich-tigste Lebensopfer die Herzen der Menschen zu gewinnen und die Ueberzeugung zu erlangen, daß er kommt den göttlichen ewigen Beweisen erfüllt. Das die beiden Triebfedern es waren, die Christus bestimmten, und nichts anderes, dafür bietet den voll-gültigen und unumstößlichen Beweis seine Stiftung des Abend-mahls. So eruchtet er uns in seinem reinen Opfertode als vollendetem sittlicher und religiöser Charakter, als ganz und rein dem Menschen und Gott ergeben.
 In dieser seiner Charaktervollendung ruht seine in alle Zukunft fortwirkende Kraft. Es ist nicht bloß die Mühnung weicher Herzen, die das Bild des am Kreuze schwebenden Sterbenden fort und fort erweckt. Er greift auch tief in die Gewissen der Menschen und drückt dem die Erde erschütternden und erbaumungslosen Kampf der Interessen und dem die Welt beherrschenden Egoismus den Stempel der Schuld auf. Andererseits ist er der Würge einer die ganze Welt durchwaltenden, ewigen Güte und Milde, der in ihm zur vollen, persönlichen Erlebung gekommen ist, tröstlich und verheißungs-voll am meisten für die, welche unter dem Druck des Erben-lebens stehen.
 Es wäre nun freilich verfehlt, wollte man fordern, daß die christlichen Monarchen und Staaten aus der freien That des Opfertodes auf Golgatha um die Motive ihrer Regierungsanfragen und Gehege fernnehmen sollten. Sie würden damit bestmöglichst nur, aber auch durchaus unpraktisch verfahren. Denn eine besartige Heiligung würde nur da im wirklichen Leben einen festen Boden finden und sich durchsetzen können, wo die Stiftung der Werke weit weniger ihren Grundfragen entspräche, d. h. eine christliche wäre. So lange das nicht der Fall ist, wird die staatliche Ordnung immer einer anderen Zukunft wider müssen, als etwa die freie Gestaltung einer christlichen Gemeinde. Die staatlichen Maßnahmen sowohl im eigenen Volkegebiet als auch im internationalen Verkehr dürfen daher nicht immer an dem Maß-stabe christlicher Liebe gemessen werden. Die harte Notwendigkeit der Dinge rückt hier nur zu oft ein einschneidendes Wort und löst Kriegszustände und Nationen als unentbehrlich erscheinen. Trotzdem aber erhebt die hehre Gestalt des sterbenden Erlösers inmitten der ringenden und entzweiten Menschen immer wieder ihre zum Frieden und zur Gerechtig-keit mahnende, unüberhörbare Stimme. Und wie er selbst durch sein Lebensopfer für den Werth des Menschen, dem

solche Liebe angewendet wurde, ein Zeugnis abgelegt hat, das noch bedeutsamer erscheint, wenn man bedenkt, daß Christus zunächst für sein eigenes, irrendes und falsches Welt-bild und die Ueberzeugung, so kann man sagen, daß Christus und sein Lebensopfer noch heute die verlorenen, die Kraft aller gegen-über sozialen Bestimmungen ist, welche auf die weltliche, aber auch sittliche und religiöse Hebung der Menschheit soweit sie erreichbar ist, hinaus wirken. Da man darf getroff be-standen, daß der sittliche und religiöse Geist, durch den wir uns alle zuletzt in unseren verschiedenen Lebensverhältnissen normiert fühlen, nirgends anderswo seine unvergänglichen Wurzeln hat, als im Kreuze auf Golgatha.

[Abdruck verboten.]

Goldene Feste in Tokio.

Von Robert Schumacher.
 Als die japanische Gardebrigade während des Feldzuges zur Ueberwindung Formosens in und um Luzon lag, ritt ich in der Frühe eines schönen Septembertages an den Strand. Hier sah ich im wallenden Nebel, der noch wie ein magischer Schleier den Uebergang von der See zum Lande verhüllte, hockte man den klagenen Schrei der Mägen und die schrille Klannere der hohen zweiflügeligen Störche, auf denen schwere Lasten von trägen Büffeln zu den chinesischen Dünsten hinaufgeschleppt wurden, die die abziehende Fluth nicht von ihren Ankerstellen hatte losreißen und mit sich führen können. Lieber dem Nebelmeer, in dem Luzon noch schwimmt, erheben sich die unformigen, dunklen Massen des Formosa-gebirges. Oben hatte noch in der Morgenämmerung die Finsterniß das Licht beherzt, dann war es aber heller und immer heller! Wo ist die Quelle, die diese nordlichtähnliche Beleuchtung spendet? Da! Wie mit einem Zunderkehlchen steht die Sonne hoch am Himmel und glänzt über dem 15.000 Fuß hohen Gipfel des Mount Sula auf die blauen Gebrige derer. Als der Nebel sich in der Fluth des Sonnenlichtes aufgelöst hat, leuchten stiellose Dünkel, so weit das Auge reicht, den Meeres-gang. Mit ihrer Anwesenheit wird dreifachstän-dig die Schiffer eifrig beschützt.
 Diese Leute sind schon auf ihren Fußzügen geboren und sind in großer Folge die Nachkommen jenes gefährlichen und furchigen Seeräubers, den China schon vor Jahrhunderten das Einlaufen in Häfen und Flüsse verboten hatte, was jetzt

es sich um den Aufstellungsort des Monuments, das vom Kaiser...
...mit dem Kaiser...
...der Kaiser...
...der Kaiser...
...der Kaiser...

Vallour's Rede.

Das englische Parlament ist am Dienstag in die Osterferien gegangen; auf diesen Tag hatte das Cabinet von Sir James...
...der Kaiser...
...der Kaiser...
...der Kaiser...

Alerdings, was eigentlich sollte die britischen Staatsmänner...
...der Kaiser...
...der Kaiser...
...der Kaiser...

Aus den Erörterungen Vallour's geht hervor, daß zwischen...
...der Kaiser...
...der Kaiser...
...der Kaiser...

Man hat aus der Rede Vallour's nicht entnehmen können, daß...
...der Kaiser...
...der Kaiser...
...der Kaiser...

In erster Hinsicht wird die nächste Zeit Klarheit schaffen...
...der Kaiser...
...der Kaiser...
...der Kaiser...

Nur so viel geht aus der Rede Vallour's schon hervor, daß...
...der Kaiser...
...der Kaiser...
...der Kaiser...

gleichen Gelegenheit oder bei offenen Thüren, ein Staat, der...
...der Kaiser...
...der Kaiser...
...der Kaiser...

Frankreich.

Ein interessantes Projekt zur Verbreitung der Kenntniss...
...der Kaiser...
...der Kaiser...
...der Kaiser...

Spanien.

Die Vertheilung an den Wahlen zur Deputirtenkammer...
...der Kaiser...
...der Kaiser...
...der Kaiser...

Mittel- und Südamerika.

Als Grund dafür, daß die Ueberreichung von Mac Kinley's...
...der Kaiser...
...der Kaiser...
...der Kaiser...

Provinzialnachrichten.

Weißenfels, 6. April. [Stadterneuerung.] Die...
...der Kaiser...
...der Kaiser...
...der Kaiser...

Aus dem Kreise Querfurt, 7. April. [Zusatz...
...der Kaiser...
...der Kaiser...
...der Kaiser...

Grund an seinen Dringlichkeiten, denselben, der sich vor 14 Tagen...
...der Kaiser...
...der Kaiser...

Erstben, 7. April. [Ein bestiger Gedicht] wurde...
...der Kaiser...
...der Kaiser...
...der Kaiser...

Erst, 7. April. [Der Verein für Reformations...
...der Kaiser...
...der Kaiser...
...der Kaiser...

Salzungen, 5. April. [Besprechung — Betriebs...
...der Kaiser...
...der Kaiser...
...der Kaiser...

Nordhausen, 6. April. [Ein interessantes Kultur...
...der Kaiser...
...der Kaiser...
...der Kaiser...

Nordhausen, 7. April. [Bismarck II.] Der im Zuge...
...der Kaiser...
...der Kaiser...
...der Kaiser...

Wagdeburg, 6. April. [Die medizinische Gesell...
...der Kaiser...
...der Kaiser...
...der Kaiser...

Schneeberg, 6. April. [Mangange (Erbirnde)]...
...der Kaiser...
...der Kaiser...
...der Kaiser...

[Verleichte Stellen für Militär-Anwärter des IV. Reserve...
...der Kaiser...
...der Kaiser...
...der Kaiser...

Vernburg, 7. April. [Gegen Staatsanwalt Wanner]...
...der Kaiser...
...der Kaiser...
...der Kaiser...

Plauen, 6. April. [In nicht geringem Maße] wurde...
...der Kaiser...
...der Kaiser...
...der Kaiser...

Religiöse Auszügen.

Bathfeningemeinde, Siebentsteden, Tuffstraße 19:
...der Kaiser...
...der Kaiser...
...der Kaiser...

Gardinen Englisch Tüll, gest. Spachtel, weiss u. crème. Zuggardinen u. Stores dazu passend.	Portiären gestickt, brochirt und gestroift. Bunte Mousseline-Gardinen.	Tischdecken Plüsch, Gobelin, Tuch etc. Kommoden- u. Nähtischdecken.	Teppiche Velvet, Brüssel, Axminster in allen Grössen, auch kleine Vorlagen.
Köperspachtel- weiss, crème und scharlachroth.	Lederköper für Rouleaux Breiten, weiss, crème und scharlachroth.	A. Hünicke & Co. Halle a. S., Gr. Steinstrasse 87'	Bettdecken weiss, crème und buntfarbig, auch in Engl. Tüll u. gestickt. Tüll. Tülldecken in verschied. Grössen und reicher Aus- wahl. Orientalische Decorations-Übals.



Confection

Jackets, Kragen, Umhänge, Regenmäntel, Staubmäntel, fertige Costume, Unterröcke, Morgenröcke, Blousen, Blousen-Hemden,
— Kinder-Garderobe. —

== In allen Artikeln anerkannt grosse Auswahl in jeder Preislage. ==

➔ Solide Stoffe. ➔

➔ Gute Verarbeitung. ➔

Gegr. 1865.

BRUNO FREYTAG

Fernspr. 379.

Halle a. S., Leipziger Str. 100, Part. I. u. II. Et.

Anfertigung jeglicher Confection nach Maass.

Muster- und Auswahlendungen nach auswärts franco.

The Etienne-College of Languages,

Gr. Ulrichstrasse 54, I.
Unterricht in **Französisch, Englisch, Italienisch** etc. einzeln u. in Kursen durch akad. geb. Lehrer der betr. Nationalität. Nach der **Methodo Etienne** spricht und hört der Schüler während des Unterrichtes nur die Sprache, die er zu erlernen wünscht. Probekationen unentgeltlich.
Der Director **Etienne**.

Frau Amtsgerichtsath Hofmann
Concepcionerin und Gefängnistrerin
— Part. 20, I —
erhält
gründlichen Gefängnistrericht
und nimmt Damen in Pension.

W. Brandt's Imitation
ist seit 1862 die beste. Möbel werden ff. mit einem und nach dem imitiert bei **W. Brandt, Steinstrasse 9, part.**

Badenia-Fahrräder
sind die besten und solidesten
Tourenmaschinen.



Eisenwerke Gaggenau A.G.
GAGGENAU BADEN

1898er Modell grossartig
von 170 Mark an.

— 1 Jahr reelle Garantie. —
Laternen, Glocken etc.

• Uebernahme von Reparaturen. •
Vertreter für Halle und Umgegend:

Klooss & Bothfeld,
Gr. Ulrichstr. 57.

Wiederverkäufer Provision.

Hauskleider,

siehe gearbeitet, in Salzwasser, Garzer Boden, Wundbruch u. Gremme, liefert billigt **Albert Sommer, Geisstr. 52**

Mein Verkaufshaus bietet Jedermann die denkbar günstigste Gelegenheit zum Einkauf von eleganten

Herren- und Knaben-Garderoben.

Durch die elegante Verarbeitung, tadellosen Sitz und beste Athaten bieten meine Garderoben Erlaubnis für gute Nachahmer. Dabei übernehme ich trotz billiger Preise die weitgehendste Garantie für die Haltbarkeit meiner Waare und leiste unbedingt Erlaubnis, falls solche derselben nicht entzogen.

Herren-Anzüge, sehr haltbar im Tragen, 12, 15, 18 M.
Herren-Anzüge, das Neueste der Saison, 18, 20, 24 M.
Herren-Anzüge, Maassarbeit, gute Stoffe, 24, 27, 30 M.
Herren-Paletots, beliebte Farben, gut im Tragen, 12, 15, 18 M.
Herren-Paletots, nur Neuheiten, mod. Schnitt, 18, 20, 21 M.
Herren-Hosen, sehr haltbar und praktisch, 3, 4, 5, 6, 7 M.
Herren-Hosen, neueste elegante Streifen, 5, 6, 7, 8 M.
Knaben-Anzüge, nur starke Stoffe, f. 9—14 Jahre, 5, 6, 7, 8 M.
Jünglings-Anzüge in größter Auswahl, 8, 9, 10, 12 M.

Für Knaben von 3 bis 9 Jahren unterhalte ich ein enorm großes Lager in Anzügen und Paletots, besamt nur das Neueste, darunter die elegantesten Modellstücken, von 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9 M. an.

Großes Lager modernster Stoffe zur Anfertigung nach Maass. Ich liefere kein Stück ab, bevor der Kunde über Sitz und Ausführung seine Zufriedenheit ausgetroden hat.

Special-Abtheilung für Arbeiter-Garderoben.

➔ Beachten Sie meine 5 grossen Schaufenster! ➔

Größte Auswahl! — Billigste Preise!

Deutsche Herren-Moden

Conrad Lewinsohn.

Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 52, part. u. 1. Etg.

Verlobungs- u. Trauringe

maßig, 8 facit., 14 facit. und 18 facit. Gold- u. Platin von 8 Mark an bis 50 Mark. Alle gemachten Größen stets vorrätig. Gravirung gratis.

R. B. Tittel,

Gold- und Silberwaaren-
erste und neueste Platinwaaren,
en gros & en detail.
Schmuckstraße Nr. 3.

Bollstöße!

von 10 bis an
fast unzerbrechliche
Stück 20 bis, 3 Stück 50 bis,
mit Weichlag und Feder,
sowie Schwim-, Holz- u. Wandmaße
empfehle zu billigen Preisen

Albin Hentze,
24 Schmuckstraße 24.

Eiserne

Gartenmöbel

zu Restaurationszwecken
empfehle als Specialität



zu billigen Preisen,
sofort lieferbar!

Christian Glaser,

Halle a. S.,
Große Klausstraße 24.
Reparaturen an Gartenmöbeln
werden in meiner Werkstatt für Hoch-
u. Zwiischendarbeiten prompt ausgeführt.

Alb. Pfantsch, Friedrichstr. 2
Hof. I. vollkommen Anfert. bill. u. schnell
Kautschuk-Stempel u. Typen,
Siegelblättern, Petschäfte.

Citronensaft - Essenz
per Flasche 30 Pf.



Vorrätig in den besseren
Colonialw., Delicatess- und
Drogen-Handlungen.
Ergros-Lager bei Herren
Reinhold & Co.

Die Erprobungen der Sale-Beimung
haben sich
**Gr. Zeiln, Hens. Promenade 1 und
Markt 24 (Zwangsgebäude).**

Bestrenommiertes Fabrikat.
Beliebteste Marken seit 17 Jahren.

Zum Oster-Feste

empfehlen wir von frisch eingetroffenen Sendungen:
**Prima Junge Hamb. Gänse, Brüsseler Fowlarden,
Eng. Futen, Capraunen, Fowlards, Hamburger Küken.**
**Zarte kleine Rennthierrücken,
Kiebitz-Eier.**
**Frischen Waldmeister, Ananas, Engl. Salatgurken,
frische Morcheln, Kopfsalat, Radiese, Maltakartoffeln.**
Gemüse-Conserven u. Compotfrüchte
nur feinste Qualitäten zu billigsten Preisen.
Vorzügliche Bowlen-Weine.
Zeltlinger p. Flasche 65 Pf., Königsrosel 55 Pf.,
bei Entnahme von 12 Flaschen 5 Pf. billiger.
Sprengel & Rink
Leipziger Str. 2. — Telephon 414.

Oster-

Eier Atropen Bonbonieren
A. Krantz Nachf.
Gr. Steinstrasse 11.

Reparaturen

an Taschenuhren von der einfachsten bis
complicirtesten werden correct unter Garantie
ausgeführt von
Hilma C. Hammer,
Halle a. S., Beilschlag Str. 42. — Telebisg.

Bohnerwische und Stablwäse empfiehlt
M. Waltsgott.

Für den Anzeigenbefehl verantwortlich: B. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit 4 Beilagen